

1.000 km Bahnstrecke an, wirkte an den Investbauprojekten mit, die den Staat instandsetzen, zusätzlich 5,1 Mio.t Kohle, 1 Mio.t Walzstahl und 177.000 kW Strom jährlich zu erzeugen. Ferner bauten VBA-Einheiten 4 Mio.qm Wohnflächen für Lehranstalten. Ferner nahmen sie unter Einsatz von 1,32 Mio. Mitgliedern an Rettungsarbeiten teil, vor allem während des Hochwassers in den Provinzen Hubei (1980) und Sichuan (1981). Sie pflanzten 72 Mio. Bäume und behandelten 37 Mio. Zivilisten mit Hilfe ihrer Sanitätsgruppen und Krankenhaus-einrichtungen (XNA, 1.8.81).

c) Der Armeetag bot weiterhin eine Gelegenheit, vorbildlich "Helden" herauszustellen. Vor allem die "Helden von Fakashan", die sich im Juni und Juli 1981 bei Grenzgefechten gegen vietnamesische Truppen hervorgetan hatten, wurden bei Umzügen in den Provinzen Guangdong, Guangxi und Yunnan geehrt (verschiedene Provinzradios in SWB, 4.8.81). Die Provinz Yunnan ehrte vor allem die "Koulin-Kämpfer" (ebd.).

d) Seit Jahren fester Bestandteil jedes Armeetages ist das Thema "Volksverbundenheit", das auch diesmal anhand konkreter Beispiele (z.B. Shanxi-Tageszeitung in SWB, 22.8.81) hervorgehoben wurde. In diesem Zusammenhang werden u.a. auch die Rettungstaten der VBA anlässlich der Flutkatastrophen (XNA, 5.8.81) sowie die Nützlichkeit der Verteidigungsindustrie für die Herstellung von Konsumwaren hervorgehoben. 1981 beispielsweise sollen diese Fabriken den Markt u.a. mit 640.000 Fahrrädern, 340.000 Nähmaschinen, 116.000 Mopeds und 159.000 Waschmaschinen beliefern. Ferner haben die Truppen in den letzten zwei Jahren 250.000 t Getreide, 108.000 t Fleisch, 1,88 Mio.t Gemüse und 30.800 t von Ölpflanzen an den Staat abgeliefert (XNA, 31.7.81). In einigen Militärprovinzen, u.a. in Jiangsu fanden anlässlich des Militärtags Kampagnen für Höflichkeit und Disziplin statt (Radio Nanjing in SWB, 4.8.81).

Zum Thema Modernisierung finden sich Berichte über neue Schiffs- und Flugzeugtypen und über bessere Ausbildungsmethoden.

In den "vergangenen Jahren" seien rund 200.000 junge Kommandanten, Politkader und Techniker zu den Truppen gestoßen. Seit 1949 hätten sich rund 1.000 hoch- und mittelrangige Kader systematisch mit dem Studium der Satellitenkommunikation, mit Laser-, Computer- und Ingenieur-Wissenschaften beschäftigt und hätten Kenntnisse auf dem Gebiete der Atomwaffen, der Logistik, der militärischen Topographie, der Meteorologie und dgl. erworben (XNA, 30.7.81).

Im Zusammenhang mit dem Armeetag wurde auch das Personal im Militärausschuß beim ZK z.T. neu ernannt. Am 29.Juli wurde Yang Shangkun zum Generalsekretär der Kommission ernannt, also in eine Position gebracht, die bisher Geng Biao innehatte, der im März 1981 zum Verteidigungsminister ernannt wurde.

-we-

WISSENSCHAFT * AUSBILDUNG KUNST UND MEDIEN

(12) Statistische Angaben zu Hochschulaufnahmeprüfungen

Für die in diesem Sommer abgehaltenen Aufnahmeprüfungen zu den Hochschulen sind folgende statistische Angaben bekannt-

gegeben worden: Insgesamt haben sich in diesem Jahr 2,589 Mio. für ein Hochschulstudium beworben. In 13 Provinzeinheiten wurden Vorauswahlen getroffen, so in Sichuan, Shaanxi, Gansu, Xinjiang, Shanxi, Hunan, Hubei, Heilongjiang, Jilin, Shandong, Jiangsu, Guangxi und Henan. An diesen Vorauswahlen beteiligten sich 3,6 Mio., von denen 1,25 Mio. zu den allgemeinen Aufnahmeprüfungen zugelassen wurden. Unter den Bewerbern insgesamt befanden sich 1,71 Mio. Männer, das sind 66,3% (1980: 65,1%), und 870.000 Frauen, das sind 33,7% (1980: 34,9%). Für ein geisteswissenschaftliches Studium haben sich 680.000 Schulabgänger beworben, das sind 26,4% aller Bewerber (1980: 33,2%); für Natur-, Ingenieur-, Agrarwissenschaften und Medizin 1,83 Mio., das sind 70,9% (1980: 66,8%); für Kunst und Sport 66.000 oder 2,6%. Was die Stadt-Land-Verteilung der Bewerber betrifft, so kamen gut 640.000 oder 24,9% der diesjährigen Abiturienten aus der Stadt (1980: 20,3%) und 1,14 Mio. oder 44,3% aus Kreisstädten und Dörfern (1980: 50,1%). Die Zahl der vom Land zurückgekehrten und aufs Land verschickten Jugendlichen unter den Bewerbern betrug gut 46.000 oder 17,8% (1980: 17,2%), die der Arbeiter, Kader und ehemaligen Soldaten gut 60.000 oder 2,4% (1980: 3,4%). Die Zahl der Rubrik "Andere" belief sich auf 270.000 oder 10,5% (1980: 8,7%).

Unter den Angehörigen nationaler Minderheiten stieg der Anteil der Bewerber von 5,2% im Jahre 1980 auf 5,38% 1981 oder 139.000, der der Auslandschinesen, einschließlich Hongkongs, Macaos und Taiwans, von 0,05% im Jahre 1980 auf 0,07% 1981 oder gut 1.700 (GMRB, 4.8.81).

Bei dieser Statistik fällt auf, daß der Anteil der männlichen Bewerber gegenüber dem Vorjahr leicht gestiegen ist und vor allem, daß die Zahl der Bewerber aus dem städtischen Bereich gegenüber dem ländlichen Bereich um einige Prozentpunkte zugenommen hat. Dieser letzte Trend hängt offensichtlich mit dem Bestreben der Chinesen zusammen, die Anforderungen im Hochschulbereich höher zu schrauben, so daß die günstigeren Bedingungen in den Städten hier zur Geltung kommen.

-st-

(13) Konferenz über ideologische Erziehung

Vom 2.-11.8.1981 fand in Beijing eine vom Erziehungsministerium einberufene nationale Konferenz über die politisch-ideologische Erziehung an Schulen statt. Erziehungsminister Jiang Nanxiang stellte in seiner Rede fest, daß die ideologische Verfassung der Jugend Chinas im allgemeinen gut sei. Trotzdem gebe es einige schwerwiegende Probleme, die Aufmerksamkeit verdienen. Die ideologische Erziehung der Schüler müsse vor allem in viererlei Hinsicht gefördert werden:

1. Bei der Erziehung müsse man an den vier Grundprinzipien (Führung durch die Partei, Sozialismus, Marxismus-Leninismus-Maoismus und Diktatur des Proletariats) festhalten. Zugleich müsse man den Schülern verständlich machen, daß der Patriotismus die große geistige Kraft beim Aufbau des Sozialismus ist.
2. Man müsse die Erziehung in marxistisch-leninistischer Theorie stärken und verbessern.
3. Man müsse die Erziehung in kommunistischer Moral stärken, d.h. die Schüler lehren, die Interessen des Staates und des Volkes an die erste Stelle zu setzen und selbstbewußt dem Volk und der Sache des Sozialismus zu dienen.

4. Man müsse die Erziehung zu körperlicher Arbeit stärken. Dies sei einer der wichtigsten Grundsätze in der gegenwärtigen Erziehungsarbeit. Die Schüler sollten zur Teilnahme an körperlicher Arbeit organisiert werden, damit sie ein Verhältnis zur körperlichen Arbeit bekommen und ihre Gefühle für die Werkstätigen entwickeln können. In der Vergangenheit hätten die Schüler in zu hohem Maße an körperlicher Arbeit teilgenommen, das sei nicht richtig gewesen. Heute aber nähmen sie zu wenig oder gar nicht daran teil, und das sei nicht gut für das Heranwachsen der Schüler.

Im übrigen betonte der Minister, daß die ideologische Erziehung genauso wichtig wie die fachliche sei und daß die Kader für Politarbeit den Fachlehrern absolut gleichgestellt seien. Die Ansicht, daß es hauptsächlich auf die fachliche Fachbildung ankomme, sei zu eng (GMRB, 4.8.81).

Auch auf der Abschlußsitzung wurde betont, daß alle Schulen und Hochschulen Parteikomitees haben müßten und daß die Kontingente der Kader für Politarbeit zu stärken seien (GMRB, 12.8.81).

Anläßlich der Konferenz faßte der Erziehungsminister die Errungenschaften im chinesischen Erziehungswesen seit Bestehen der Volksrepublik zusammen. Für die vergangenen 32 Jahre gäbe es 9 Millionen Absolventen von Hochschulen und Technischen Schulen auf Sekundärebene zu verzeichnen. Sie bildeten die Grundlage für die gegenwärtige Modernisierung. Weitere Errungenschaften seien die Vollendung der sozialistischen Reform des alten Bildungssystems und die Errichtung eines neuen sozialistischen Erziehungssystems sowie die Gewinnung einer Menge von Erfahrungen auf diesem Gebiet. Vor allem habe sich das Bildungssystem sehr ausgedehnt. Im Jahre 1980 gab es in China über 200 Millionen Schüler, darunter 1,13 Millionen auf Hochschulebene. Die Zahl der Lehrkräfte betrug 13 Millionen. Vor 1949 habe es nur 100.000 Hochschulabsolventen gegeben und in dem Jahr mit der höchsten Schülerquote vor 1949 habe es 25 Millionen Schüler gegeben. Trotz dieser positiven Ergebnisse gab der Minister auch zu, daß man im Erziehungswesen Fehler begangen habe und daß schwere Rückschläge zu verzeichnen seien. Insbesondere habe man die Rolle der Erziehung unterschätzt und linke Irrtümer in der Behandlung von Intellektuellen begangen. Mao Zedongs Gedanken zum Erziehungswesen blieben auch in Zukunft Leitprinzip, doch habe auch Mao auf dem Gebiet der Bildungsarbeit Fehler begangen. So habe er den Klassenkampf zu sehr betont und gewollt, daß Arbeiter-Propagandagruppen die Führung in den Bildungseinrichtungen übernehmen (XNA, 3.8.81).

Als Ergebnis der Konferenz ist festzuhalten, daß sich die chinesische Regierung zwar von den linken Auswüchsen der radikalen Erziehungspolitik der kulturevolutionären Zeit distanziert, daß sie zugleich aber die Notwendigkeit sieht, dem teilweise zu beobachtenden Trend der Vernachlässigung der politisch-ideologischen Erziehung entgegenzuwirken.

-st-

(14) Neue Programme für Mittelschulen

Das chinesische Erziehungsministerium hat kürzlich den "Entwurf eines Lehrplanes zur versuchsweisen Durchführung der ganztägigen sechsjährigen Schwerpunkt-Mittelschulen" sowie "Ansichten über die Revision des versuchsweisen Entwurfes eines Lehrplanes für die ganztägige fünfjährige Mittelschule" herausgegeben (GMRB, 11.8.81). Der letztgenannte Entwurf zur versuchsweisen Durchführung der fünfjährigen

Ganztags-Mittelschule war im Jahre 1978 erlassen worden (vgl. C.a., März 1978, 0 29). Wie es in der Meldung der GMRB heißt, hat dieser Entwurf in den drei Jahren seiner versuchsweisen Durchführung wesentlich dazu beigetragen, wieder Ordnung in das Unterrichtssystem der Schulen zu bringen und die Qualität des Unterrichts zu verbessern. Zugleich aber habe der Entwurf auch Probleme zu Tage treten lassen, vor allem die Belastung der Schüler beim Bewältigen des Lernpensums. Insgesamt habe sich herausgestellt, daß die fünfjährige Mittelschule zu kurz ist. Deshalb habe sich das Erziehungsministerium entschlossen, das Mittelschulsystem schrittweise von fünf auf sechs Jahre umzustellen. Um die schrittweise Umwandlung, deren Fernziel die allgemeine sechsjährige Mittelschule ist, zu gewährleisten, hat das Erziehungsministerium die beiden genannten Lehrpläne erlassen. Sie sind für Schwerpunkt-Mittelschulen und solche Mittelschulen mit relativ guter Ausstattung bestimmt. Für die übrigen Mittelschulen können die Provinzeinheiten je nach den vorhandenen Bedingungen die Lehrpläne entsprechend angleichen. Die Schwerpunkt-Mittelschulen, d.h. Schulen mit besonders guter Ausstattung, sind stärker als die normalen Mittelschulen an die Weisungen der Zentrale gebunden. Der Lehrplan für die sechsjährige Mittelschule sieht u.a. folgendes vor:

1. Es soll sowohl auf die intellektuelle als auch auf die ideologisch-moralische und körperliche Bildung geachtet werden. Obermäßige Belastungen der Schüler sollen vermieden werden. Es soll lediglich zwei Prüfungen pro Schuljahr, eine zur Mitte, eine am Ende des Schuljahres, geben.
2. Es kommt darauf an, eine gute Grundlage zu legen, vor allem in den Fächern Chinesisch, Mathematik und Fremdsprachen. Auch Aktivitäten außerhalb des Lehrplanes sollen gefördert werden.
3. In den beiden letzten Klassen der Oberstufe sollen Wahlfächer eingerichtet werden, um die Interessen der Schüler und ihre besonderen Fähigkeiten zu fördern.
4. In den Mittelschulen sollen auch berufsbildende Kurse eingeführt werden, um den Schülern bestimmte technische Fertigkeiten zu vermitteln. Diese Kurse sollen in der Unterstufe pro Jahr zwei Wochen, in der Oberstufe pro Jahr vier Wochen betragen. Sie können entweder aufgeteilt oder im Block gegeben werden.

Hauptgrund für die Revision der Lehrpläne für die Mittelschulen ist die Rückkehr zu einer verlängerten Schulzeit. Nachdem diese in der kulturevolutionären Phase auf insgesamt zehn, teilweise noch weniger Jahre verkürzt worden war, hat man nun gemerkt, daß das Bildungsniveau zumal der Abiturienten nicht ausreicht. Daher kehrt man jetzt zu der früher üblichen zwölfjährigen Schule, d.h. sechs Jahre Grund- und sechs Jahre Mittelschule, zurück. Parallel zur Schulzeit hatte man auch die Dauer der Studienzeiten an den Hochschulen seinerzeit herabgesetzt; auch sie ist inzwischen wieder heraufgesetzt worden.

-st-

(15) Konferenz über chinesische Oper

Vom 3. bis 14. Juli 1981 fand in Beijing eine vom Kulturministerium einberufene Konferenz über die Ausbildung an den chinesischen Opernschulen statt. Teilnehmer waren über 50 Opernkünstler und -kritiker und die Leiter von 27 Opernschulen aus 21 Provinzeinheiten, die insgesamt 20 Operntypen

vertraten. China zählt heute gut 40 Opernschulen und eine fast ebenso große Zahl an Abteilungen für Oper an Schauspielschulen. Auf der Konferenz wurde die Empfehlung ausgesprochen, daß die Absolventen der Opernschulen künftig im Rahmen ihrer siebenjährigen Ausbildung neben der Grundausbildung in den besten traditionellen Opern auch die Fähigkeit erlernen müssen, Opern mit zeitgenössischen Themen zu spielen.

Das chinesische Theater hat eine Geschichte von 800 Jahren, in deren Verlauf sich etwa 300 Operntypen mit einem Repertoire von etwa 10.000 klassischen Opern herausgebildet haben. Das Theater, das sich im Volk wie am Hofe gleicher Beliebtheit erfreute, entwickelte sich in strengen Konventionen und Stilen, "die dem Lebensstil und der Ideologie der feudalistischen chinesischen Gesellschaft Ausdruck verliehen". Deshalb wurden schon im zweiten Jahrzehnt des 20. Jahrhunderts Stimmen laut, die wie der wohl berühmteste chinesische Opernsänger dieses Jahrhunderts, Mei Lanfang, vorschlugen, die Beijing-Oper mit zeitgenössischen Themen zu versehen. Im Unterricht an den Opernschulen spielten Opern mit modernen Themen erst seit 1958 eine Rolle. Damals setzten Bemühungen zur Reform der traditionellen Oper ein, die einen ersten Höhepunkt auf den Festspielen für Beijing-Oper im Jahre 1964 erreichten. Die bekannteste chinesische Opernschule, das Chinesische Operninstitut, widmete seinerzeit 40 Prozent des Unterrichts Opern mit zeitgenössischen Themen und behielt 130 berühmte traditionelle Opern für die Grundausbildung bei.

In der Kulturrevolution nahm sich Jiang Qing der Reform der chinesischen Oper an und reformierte die Opern mit modernen Themen aufgrund ihrer "Drei Hervorhebungen" (Hervorhebung der positiven Charaktere, der heroischen Charaktere und des Helden). Die in ihrem Namen inszenierten acht sog. revolutionären Modellstücke durften in diesen Jahren als einzige Theaterstücke gespielt werden.

Wenn der Pomp und die Falschheit dieser Opern entfernt werden, so heißt es heute, dann sei ihr Hauptinhalt wertvoll und zeige das aufrichtige Bemühen um Reform. Die Konferenzteilnehmer waren sogar der Auffassung, daß man diese Opern als Lehrmaterial benutzen solle. Anlässlich der Konferenz wurde eine Gesellschaft für traditionelle Opern mit zeitgenössischen Themen gegründet, um die Arbeit auf diesem Gebiet weiter zu fördern (XNA, 28.7.81; vgl. auch GMRB, 21.7.81). Nach dem Sturz der Vier hatte sich gezeigt, daß die Chinesen der revolutionären Musteropern überdrüssig geworden waren und trotz aller Reformversuche die traditionellen Opern weitaus beliebter waren, so daß diese jetzt durchweg die Spielpläne der Theater beherrschen. Dennoch haben Fachleute weiter die Reform der chinesischen Oper im Auge. Die Ausbildung des Opernnachwuchses für moderne Themen ist eine wichtige Voraussetzung für das Vorantreiben der Reform.

-st-

(16) Seminar über Tagore

Am 7. August 1981, dem 40. Todestag des indischen Dichters Rabindranath Tagore, begann in Beijing ein fünftägiges Seminar über den indischen Dichter. Es handelte sich um die erste derartige Veranstaltung, die jemals in China über einen nichtchinesischen asiatischen Schriftsteller abgehalten wurde. Das Seminar wurde von der Chinesischen Gesellschaft für ausländische Literatur und der Chinesischen Südasiengesellschaft veranstaltet. Bei der Eröffnung des Seminars führte Feng Zhi, Präsident der Gesellschaft für ausländische

Literatur, den Vorsitz. Tagores Hauptwerke sind alle ins Chinesische übersetzt worden. Die Beijing-Bibliothek schätzt, daß zwischen 1915 und 1980 über 300 seiner Werke in China erschienen sind (XNA, 8.8.81). Tagore hat vor allem in der Bewegung des Vierten Mai auf die damalige intellektuelle Jugend Chinas nachhaltigen Einfluß ausgeübt. In jenen Jahren war er zu ausgedehnten Vortragsreisen nach China eingeladen worden.

-st-

(17) Chinesische Hegel-Ausgabe

Im Jahre 1983 sollen die ersten Bände einer chinesischen Gesamtausgabe der Werke Hegels erscheinen. Für die Herausgabe und Übersetzung der Werke wurde ein 29köpfiges Komitee gebildet, das sich aus namhaften Wissenschaftlern, Spezialisten und Übersetzern zusammensetzt. Nach Marx, Engels, Lenin und Stalin wird Hegel (1770-1831) der fünfte westliche Denker sein, dessen vollständige Werke in China erscheinen. Die Veröffentlichung der Werke Hegels auf Chinesisch soll dazu beitragen, die Forschungsarbeit über den Marxismus, Leninismus und das Mao-Denken zu fördern. Das Übersetzungsvorhaben gehört zu den Aktivitäten der Chinesen zum 150. Todestag des Philosophen. Im September soll aus diesem Anlaß in Beijing ein Seminar abgehalten werden (XNA, 12.8.81).

-st-

AUSSENWIRTSCHAFT

(18) China will Staatsanleihen im Ausland plazieren

Da die Zinsraten für Kredite den Chinesen zu hoch erscheinen, werden sie mit relativ niedrig verzinsbaren Anleihen an die Kapitalmärkte Japans und Hong Kongs gehen.

Nach Angaben japanischer Bankiers plant die China International Trust and Investment Corporation (CITIC), im kommenden Frühjahr eine Staatsanleihe von 10-15 Mrd. Yen (43-64 Mio. US\$) zu begeben. Die Anleihe wird eine Laufzeit von 10 Jahren haben, mit 8,5% p.a. verzinst und von der Nomura Securities Co., der Daiwa Securities Co. und der Bank of Tokyo garantiert werden. Nach Angaben der japanischen Bankiers will die CITIC die Anleihe zur Finanzierung von Energie-Explorationsprojekten einsetzen.

Zur Finanzierung von drei Zuckerfabriken in Xiamen, einer wirtschaftlichen Sonderzone in Fujian, will die Provinz Fujian eine Anleihe im Werte von 60 Mio. US\$ in Hong Kong begeben. Die Anleihe soll eine Laufzeit von 12 Jahren haben und mit ca. 8% p.a. verzinst werden. Die Abwicklung geschieht auf der chinesischen Seite durch die Fujian Investment Enterprises Corp.; garantiert wird die Anleihe von mehreren mit der Volksrepublik verbundenen Banken in Hong Kong (AWSJ, 21.7.1981).

Die Provinz Guizhou plant, Mittel in Höhe von 1 Mrd. HK\$ (169 Mio. US\$) durch eine auf 10 bis 12 Jahre terminierte Anleihe in Hong Kong aufzubringen, der Zinssatz soll zwischen 8 bis 8,5% p.a. betragen. Etwa 15 prominente Unternehmer aus Hong Kong wurden durch Beauftragte der Provinz Guizhou gefragt, ob sie die gesamte Anleihe zeichnen könnten. Als Ausgleich für die vergleichsweise niedrige Zinsrate wurde der Kauf von besonders preisgünstiger Kohle in Aus-